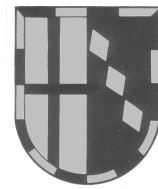


# VERBANDSGEMEINDE WALDBREITBACH

## DER BÜRGERMEISTER



27. Januar 2011

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ein neues Jahr hat begonnen. Große Aufgaben liegen vor uns, die wir gemeinsam lösen müssen.

Für die Verbandsgemeinde Waldbreitbach ist die „Zukunft des Wiedtalbades“ ein wichtiges Thema, das zurzeit intensiv diskutiert wird. Gerne möchte ich Sie mit diesem Brief über den aktuellen Stand informieren.

Die Verbandsgemeinde betreibt seit fast 40 Jahren in Hausen ein Hallen- und Freibad, das in den Jahren von 1992 bis 1993 generalsaniert und attraktiviert wurde und durch eine neue Sauna in den Jahren 2005/2006 erweitert worden ist. Trotz alledem ist unser Bad in die Jahre gekommen. Ein Sanierungsstau von mehreren Millionen Euro steht mittelfristig an und die Besucherzahlen sind rückläufig. Das jährliche Defizit, einschließlich Schuldendienst, beläuft sich zurzeit auf rund 600 000 Euro.

Es besteht unbedingter Handlungsbedarf, wenn das Bad weiterhin „ordentlich“ betrieben werden soll.

Es ist schnell gesagt, „schließt das Bad“, aber was bedeutet dies für unsere Region? Wir, d. h., der Verbandsgemeinderat und die Verwaltung, sehen den Betrieb eines attraktiven Familienbades als wichtigen Standortvorteil für die Verbandsgemeinde Waldbreitbach und möchten dies auch für die Zukunft sicherstellen.

### **Die entscheidende Frage dabei ist: Wie und um welchen Preis?**

Alle Fraktionen im Verbandsgemeinderat sind sich einig: Unser Wiedtalbad soll auch in den folgenden Jahren für Schulen, Senioren, Sportler, Familien und Gäste betrieben werden. Hierfür wollen wir ein zukunftsfähiges Konzept, das einen breiten Bedarf nach heutigen Gesichtspunkten abdeckt. Schließlich sollen auch unsere Enkelkinder hier noch schwimmen lernen. Das Ganze muss natürlich für die Verbandsgemeinde finanziell verkraftbar sein.

Gemeinsam mit der Projektentwicklungsgesellschaft des Landes Rheinland-Pfalz (PER) in Mainz, wollen wir hierzu einen goldenen Mittelweg finden.

Sinkende Besucherzahlen, steigende Betriebskosten und ein erheblicher Sanierungsbedarf, vor allem bei der baulichen Substanz, zwingen zu einer zeitnahen Reaktion, wenn nicht in wenigen Jahren das Bad geschlossen werden soll.

Mit der PER sind folgende drei Lösungsmöglichkeiten entstanden, die nun Schritt für Schritt eingehend geprüft und hinsichtlich der Machbarkeit/Finanzierbarkeit untersucht werden sollen:

1. Sanierung/Attraktivierung nach Möglichkeit unter privater Betreiberschaft;
2. neues Bad unter privater Betreiberschaft;
3. Status Quo (keine Investitionen).

### **Sanierung/Attraktivierung:**

Die Gesamterscheinung, sowie die technischen Anlagen und Einrichtungen, erfüllen nicht mehr die Anforderungen, die an ein modernes zeitgemäßes Bad gestellt werden. Mit der veralteten Technik wird es immer schwieriger, die geforderten Qualitätsstandards für Badewasser, Raumluft und Hygiene zu erreichen. Es ist wenig sinnvoll, immer nur dann, wenn es an einer Stelle brennt, nur diese Stelle zu löschen. Nur mit einer umfassenden Techniksanie rung kann die Sicherstellung der geforderten Qualitäten erreicht werden. Im Rahmen eines Sanierungskonzeptes soll ein eventueller Teilabriss und Neubau auf dem heutigen Badgrundstück betrachtet werden. Die Vorteile der Sanierung liegen darin, dass kein zusätzliches Grundstück erworben werden müsste, um ein neues Schwimmbad bauen zu können. Allerdings besteht bei Sanierungsmaßnahmen immer ein erhöhtes Risiko von Kostensteigerungen, da sich oft notwendige Maßnahmen erst ergeben, wenn ein Teil der Anlage ausgebaut wurde und man Einblicke in den Zustand der Konstruktion hat. Der Fachausschuss hat deshalb entschieden, einen Fachplaner zu beauftragen, der den Sanierungsbedarf genau konkretisiert.

Nach Auswertung des Gutachtens entscheidet der Verbandsgemeinderat über die weitere Vorgehensweise.

### **Neues Bad unter privater Betreiberschaft:**

Denkbar wäre es auch, dass das Wiedtalbad (Hallen- und Freibad) komplett abgebrochen und ein neues, freizeitorientiertes Familienbad errichtet würde. Ein Neubau könnte die Möglichkeit geben, wirtschaftlicher, effizienter und besucherorientierter zu arbeiten als bisher. Wenn die Verbandsgemeinde nicht auf ein Bad als wichtige Einrichtung für die Bürgerinnen und Bürger für Sport und Freizeit sowie für die touristische Infrastruktur verzichten möchte, stellt sich die Frage nach alternativen Realisierungsmöglichkeiten. Eine Möglichkeit könnte in einer Öffentlich-privaten Partnerschaft (ÖPP) liegen.

Nach einer europaweiten Ausschreibung könnte ein Bäderbauunternehmen als privater Auftragnehmer über einen Zeitraum von 20-25 Jahren die Aufgabe übernehmen, das Projekt in enger Abstimmung mit der Verbandsgemeinde zu planen, zu finanzieren, zu bauen, es dauerhaft instand zu halten und zu betreiben. Auf die Verbandsgemeinde käme im Gegenzug die Zahlung eines jährlichen Betriebszuschusses zu, der aufgrund eines Wirtschaftsplanes kalkuliert wird und der Höhe nach bei Auftragsvergabe feststeht. Lediglich das Risiko von Energiepreissteigerungen ginge zu Lasten der Verbandsgemeinde. Das Einnahmerisiko würde bei dem privaten Betreiber liegen.

Die Verwaltung hat im Rahmen einer ersten Markterkundung einige grundsätzliche Gespräche in diese Richtung geführt und auch Planvorentwürfe und Zahlen vorliegen, wie solch ein privates Projekt für ein neues Wiedtalbad aussehen könnte.

Nach den zurzeit vorliegenden Zahlen eines Wirtschaftsplanes würde die Verbandsgemeinde für einen jährlichen Zuschuss an den Betreiber in Höhe von rund 500.000 Euro (netto) ein modernes "Kombi-Bad" (Hallen-, Freibad, Sauna, Gastronomieräume usw.) für ihre Bürgerinnen und Bürger bekommen. Enthalten sind in diesem Betrag alle Kosten für den Betrieb des Bades, einschließlich Rückstellungen für Sanierung/Modernisierung und Kapitaldienst, für eine Gesamtinvestition von 12,5 Mio. Euro (netto).

Nach 20-25 Jahren würde dann das auf dem neuesten Stand gehaltene Bad in das Eigentum der Verbandsgemeinde übergehen.

## **Status Quo**

Erfolgen keine Investitionen und läuft der Badebetrieb wie bisher weiter, muss mit weiter sinkenden Besucherzahlen und weiter steigenden Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten gerechnet werden. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben würde immer weiter auseinander gehen. Spätestens 2015 wären zwingende Investitionen erforderlich, ansonsten droht zwangsläufig die Schließung.

## **Welche Schritte sind in nächster Zeit geplant?**

Ein grundlegender Schritt ist nun die Aufstellung eines Sanierungskonzeptes durch einen im Bädersektor erfahrenen Fachplaner. Er wird Möglichkeiten der Sanierung und Attraktivierung und deren Auswirkungen untersuchen. Das Ergebnis muss dann bewertet und von dem Verbandsgemeinderat schließlich über die weitere Vorgehensweise entschieden werden.

Kommt der Verbandsgemeinderat zu dem Ergebnis, dass eine Generalsanierung/Teilabriss/Neubau zum Tragen kommen soll, so wäre der nächste Schritt die Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens, in dem das Interesse von potentiellen Bäderbau- und Bäderfirmen an einer privaten Betreiberlösung erfragt würde.

Parallel dazu müssen die noch zu klärenden Punkte (wie Rückforderung von Zuwendungen usw.) abgearbeitet werden, bevor im Verbandsgemeinderat eine endgültige Entscheidung gefasst werden kann.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
wir sind uns im Rat und auch in der Verwaltung der Bedeutung dieses Bades für die Region bewusst und werden deshalb alle Möglichkeiten ausschöpfen, um den Bestand zu sichern.

## **Wir wollen das Bad, aber nicht um jeden Preis!**

Bei gesamtlicher Betrachtungsweise dürfen wir das Thema „Kommunalreform“ aber auch nicht außen vorlassen. Wir möchten eine gut aufgestellte Verbandsgemeinde bei einer evtl. Fusion mit einer anderen VG einbringen, wozu auch das Wiedtalbad gehört. Nach unserer Meinung ist das Wiedtalbad inzwischen nicht nur ein Bad der Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde Waldbreitbach, sondern ein Bad der Region geworden. Nicht nur Schülerinnen und Schüler aus den Verbandsgemeinden Rengsdorf, Bad Hönningen, Linz und Asbach kommen regelmäßig zum Schulschwimmen, sondern auch Gäste aus der Region und aus dem nahen Umfeld. Seit einiger Zeit befragt das Badpersonal die Gäste nach ihrem Wohnort, so dass auch hier demnächst mit entsprechenden Zahlen argumentiert werden kann.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass wir in naher Zukunft eine richtungweisende Entscheidung für unsere Region, für das mittlere Wiedtal treffen müssen. Mit diesem Brief wollen wir die schwierige Lage etwas transparenter machen.

Sowohl dem Verbandsgemeinderat, als auch uns, ist sehr daran gelegen, Ihre Meinung zur Zukunft des Wiedtalbades zu hören. Deshalb haben wir für Sie unter [wiedtalbad@waldbreitbach-vg.de](mailto:wiedtalbad@waldbreitbach-vg.de) eine E-Mail-Adresse geöffnet, wo Sie uns Ihre Ansichten und Wünsche mitteilen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

  
Werner Grüber